



UNESCO 5 • Susann Troppa beim Kulturforum Lausitz.  
Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

## PERSPEKTIVWECHSEL

Wo schlägt Dein Herz in der Lausitz?



„Herrnhuter Relief“, Detailaufnahme der Arbeit von Katrin Günther beim Fotoshooting mit Adina Rieckmann vom MDR in der Ausstellung „Perspektivwechsel“ zum Lausitz Kulturforum 2024 © Kulturentwicklung Lausitz

Mit einer Kunstausstellung in der Energiefabrik Knappenrode und Karten, die die Lausitz als eine große Fläche zeigen, laden Sachsen und Brandenburg in diesem Jahr dazu ein, gemeinsame länderverbindende Perspektiven für die Kultur in der Lausitz zu entwickeln. Am 12. September 2024 trafen sich hier zum zweiten Lausitz Kulturforum 150 Menschen, die die Lausitz aktiv gestalten, um sich gegenseitig zu inspirieren.



Die Referentinnen für die Lausitz Kulturkoordination in Brandenburg, Theresa Bauer (re.) und Annalena Hänsel (li.) beim Austausch im Foyer der Energiefabrik  
Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

Im Mittelpunkt des Kulturforums stand der Austausch zwischen Wissenschaft, Kunst, Kultur und Tourismus, der die vielfältigen Perspektiven auf die Zukunft der Lausitz sichtbar machte.

Es begrüßten Markus Franke, Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und Brigitte Faber-Schmidt, Abteilungsleiterin Kultur im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg.

Prof. Dr. Christian Stegmann vom Deutschen Zentrum für Astrophysik (DZA) lieferte in seinem Impulsvortrag „Von der Lausitz ins Universum“ einen faszinierenden Blick auf die Potentiale für neue technologische Entwicklungen, die in der Lausitz entstehen werden. Zugleich spiegelte er aber auch unser menschliches Interesse an den großen Fragen des Seins. Er verdeutlichte, wie die Lausitz nicht nur als kultureller, sondern auch als wissenschaftlicher Standort global an Bedeutung gewinnt. Mit Projekten wie dem DZA soll die Region zu einem internationalen Zentrum für Astrophysik werden. Stegmann zeigte auf, wie dieser wissenschaftliche Aufbruch in der Lausitz neue wirtschaftliche und kulturelle Horizonte eröffnet.



Prof. Christian Stegmann beim Lausitz Kulturforum 2024. Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

Doch nicht nur die Wissenschaft prägte das Forum. Die sorbische Kultur, ein wichtiger Bestandteil der Identität der Lausitz, wurde von Jan Budar, Direktor der Stiftung für das Sorbische Volk, ins Zentrum gerückt. Er betonte, dass die kulturellen Wurzeln der Sorben eine Schlüsselrolle im Wandel der Region spielen und weiterhin gepflegt und im Strukturwandel mit guten Möglichkeiten für innovative Kultur- und Medienformate gefördert werden.



Maksimilian Hasacki vermittelt in einem humorvollen Crashkurs einen ersten Einstieg in die niedersorbische Sprache. Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

Der Gründer des Projektes „Zorja“, Maksimilian Hasacki, ergänzte diese Perspektive mit einem innovativen Ansatz, der es Erwachsenen ermöglicht, die niedersorbische Sprache zu erlernen und damit die sorbische Kultur lebendig zu halten.



Therés Wurzler vom Lausitzer Seenland  
Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

Auch der Tourismus als wachsender Wirtschaftszweig in der Lausitz fand seinen Platz im Forum. Therés Wurzler präsentierte die Vision einer barrierefreien Zukunft für das Lausitzer Seenland, in der Natur, Erholung und kulturelles Erbe für alle zugänglich sind.

Die UNESCO-Welterbestätten, -Biosphärenreservate und der UNESCO Global Park Bad Muskau tragen mehr und mehr zur internationalen Strahlkraft der Region bei.

„Die Herrnhuter sind seit Jahrhunderten das vielleicht Weltläufigste, dass die Lausitz kulturell zu bieten hat“ sagte Thomas Pilz von der Bürgerregion Lausitzer Perspektiven und Werkstatt-Moderator für die Bereiche „Zentrale Leuchtturmprojekte & Zivile Teilhabe“.

Dass die Herrnhuter Siedlungen 2024 den UNESCO Welterbetitel erhalten haben und die Lausitz neben der sorbischen Kultur als immaterielles Erbe insgesamt nun fünf UNESCO Welterbestätten beheimatet, wurde offenbar, als der Architekt Daniel Neuer als Mitglied der transnationalen Arbeitsgruppe Welterbe die Herrnhuter Brüdergemeine mit einem Blick auf ihre frühen Anfänge und ihre beeindruckende transnationale Verbreitung vorstellte.



Mike Altmann moderiert durch das Lausitz Kulturforum 2024.  
Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

Im zweiten Teil des Forums, dem interaktiven Werkstattprozess, wurden die Teilnehmenden selbst zu Impulsgebern. In kleineren Gruppen hatten sie die Möglichkeit, mithilfe von zehn Begriffspaaren Vorschläge zu erarbeiten, wie die Lausitz künftig gemeinsam entwickelt werden kann. Die Begriffspaare, wie beispielsweise „Energie & Eleganz“, „UNESCO – unwiderstehlich“ sowie „Trends & Teilhabe“, dienen als kreative Ausgangspunkte, um die verschiedenen Themenfelder der Region miteinander zu verknüpfen und innovative Ideen für das eigene Handeln zu entwickeln.

„Energie & Eleganz“ forderte die Teilnehmenden dazu auf, über die Verbindung von industrieller Stärke und ästhetischer Gestaltung nachzudenken, um die Lausitz als nachhaltige, innovative Region darzustellen. Hier standen Fragen im Raum, wie man die ehemalige Industrielandschaft umweltfreundlich und modern gestalten kann, ohne ihre Geschichte zu verleugnen. „UNESCO – unwiderstehlich“ drehte sich um das Potenzial der Region, international anziehend zu wirken. Die Teilnehmenden überlegten, wie kulturelles Erbe nicht nur



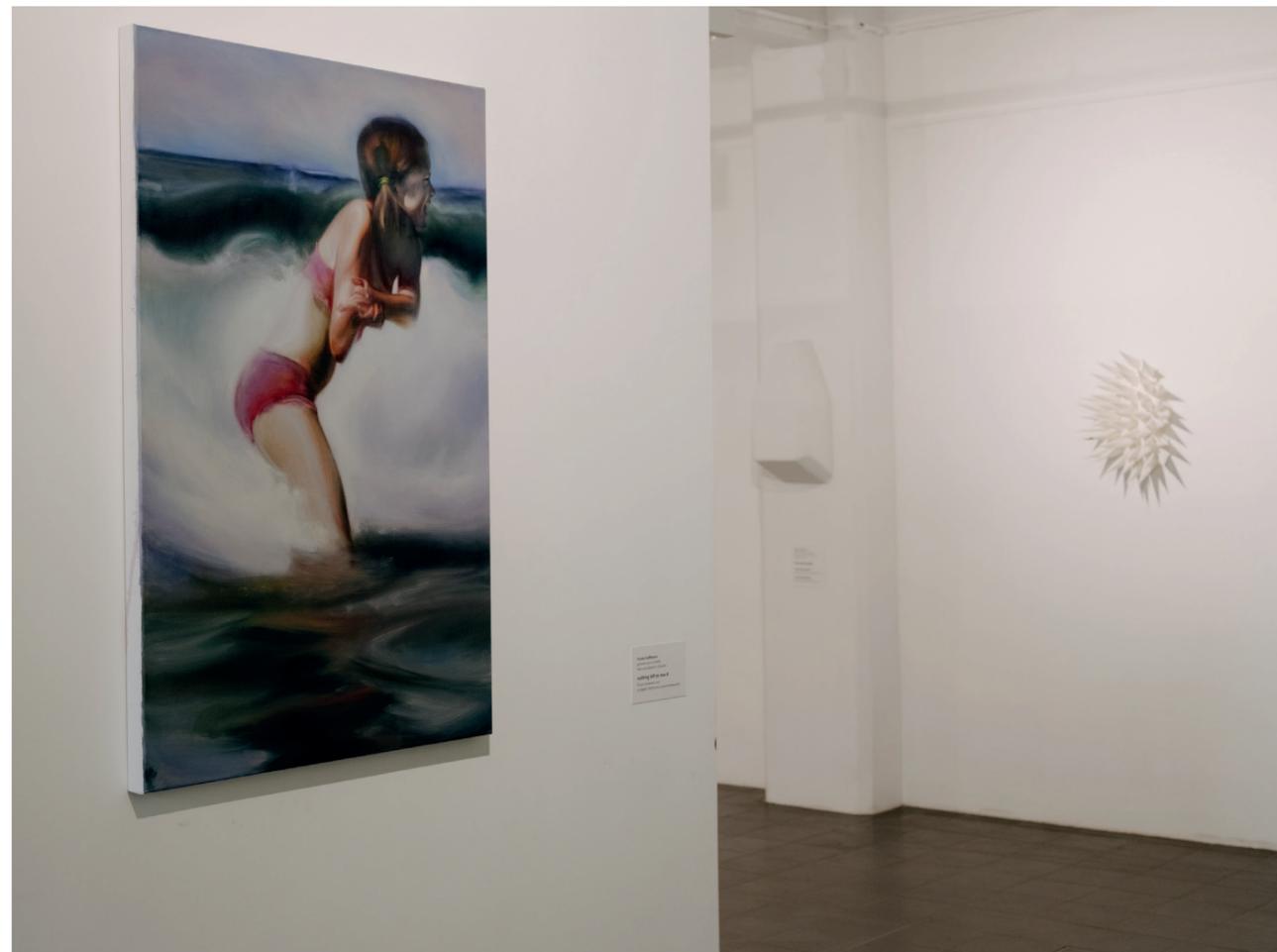
In der Turbinenhalle der Energiefabrik fand unter dem Begriffsduo „Sorbisch & spannend“ eine von insgesamt zehn Kreativ-Werkstätten des Lausitz Kulturforums statt. Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

geschützt, sondern auch auf kreative Weise zugänglich gemacht werden kann.

Das Begriffspaar „Trends & Teilhabe“ stellte die Frage in den Raum, wie innovative kulturelle und wirtschaftliche Trends so gestaltet werden können, dass möglichst viele Menschen davon profitieren. Es ging darum, wie die Region sich für alle Gesellschaftsschichten und Altersgruppen öffnen kann und wie Teilhabe als zentrale Säule der Entwicklung integriert wird. Durch diese Impulse ver-

steht sich das Forum als Plattform, auf der nicht nur Experten, sondern auch die Teilnehmenden selbst aktiv zur Gestaltung der Zukunft der Lausitz beitragen. Diese partizipativen Ansätze verdeutlichen, dass der Wandel in der Lausitz nur gemeinsam gelingen kann. Die Diskussionen und Vorschläge der Teilnehmenden zeigten klar auf, dass die Region sich durch ihren besonderen Charakter – eine Mischung aus industriellem Erbe, kultureller Vielfalt und natürlicher Schönheit – profilieren kann. ☒

Blick in die Ausstellung „Perspektivwechsel“ mit Ölgemälde von Frank Hoffmann und einem Herrnhuter Relief von Katrin Günther 2024. Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz



## GEMEINSAM WEITER

### Perspektivwechsel an vielen Orten

Noch bis zum 20. Oktober 2024 kann die zum Lausitz Kulturforum eröffnete Kunstausstellung „Perspektivwechsel“ in der Energiefabrik Knappenrode besichtigt werden.

Im November 2024 eröffnet der Kulturraum im sächsischen Teil der Lausitz, auf der Berliner Straße in Görlitz, mit der Ausstellung seinen neuen Standort der Abteilung Kulturentwicklung Lausitz. Auch im Landkreis Bautzen wird die Überblickskarte zur Lausitz mit einer Ausstellung im KulturReWir Wachau zu sehen sein. Die Referentin für Kulturentwicklung Lausitz und Kuratorin der Ausstellung, Sabine Zimmermann-Törne, bietet an, die zur Ausstellung entwickelten Kulturkarten und jeweils für den Standort passend ausgewählte Kunstwerke in den kommenden Jahren auch an anderen Orten in der Lausitz auszustellen, um sich mit Menschen darüber austauschen und verorten zu können, wo ihr Herz für die Lausitz schlägt. Die Kulturfabrik Meda als Knotenpunkt im Netzwerk Bürgerregion Lausitz hat für den kommenden Sommer 2025 bereits Interesse für eine Ausstellung angemeldet.



Blick in eine der zehn Werkstätten beim Lausitz Kulturforum 2024 mit Maria Schöne, Museumsleiterin der Energiefabrik Knappenrode, Olaf Franke, Geschäftsführer der MGO / Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH und Josephina Bretschneider. Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

Das Format bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit künstlerischen Reflexionen des Strukturwandels in der Lausitz auseinanderzusetzen. Die gezeigten Gemälde, Objekte,

Installationen und Reliefs von Katrin Günther, Frank Hoffmann, Sascha Röhrich, Stephan Popella und Sandro Porcu zaubern immer wieder auf ganz verschiedene Weise ein Lächeln in die Gesichter. ☒



Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz



Foto: Anne Hasselbach © Kulturentwicklung Lausitz



Foto: Anne Hasselbach © Kulturentwicklung Lausitz

**A** »Kraftort« Installation von Sascha Röhrich in der Ausstellung Perspektivwechsel 2024

**B** „Gerhard“ Zacke auf einer Rolle Linoleum von Katrin Günther

**C** Portrait der Künstlerin Katrin Günther in der Energiefabrik Knappenrode in der Ausstellung Perspektivwechsel 2024

**D** Stephan Popella vor seiner Arbeit „Neuland“

**E** Detail der Arbeit Sandro Porcus: „Die Oper“ 2024

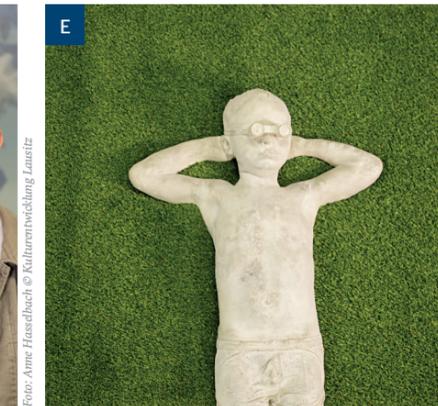


Foto: Anne Hasselbach © Kulturentwicklung Lausitz

Die im Landkreis Elbe-Elster aufgewachsene Künstlerin Katrin Günther, heute Professorin für experimentelles Gestalten in Dessau und bekannt für ihre detailreichen, großen grafischen Landschaften, experimentiert unter dem Thema Perspektivwechsel beispielsweise mit Herrnhuter Sternen in unterschiedlichen räumlichen Anordnungen und thematisiert in einer weiteren großen Arbeit die durch den Braunkohletagebau geprägte, entstehende künstliche Seenlandschaft, während der Künstler Stephan Popella in den für die Ausstellung ausgewählten Gemälden mit der Aneignung der Abraumhalde als „Neuland“ provoziert. Frank Hoffmann stellt in seinen Ölgemälden den Menschen in seinem Sein und Suchen in den Mittelpunkt, während die Installation „Kraftort“ von Sascha Röhrich die Besucher auf einem Sessel unter einem Meer von Büchern direkt zum Verweilen einlädt. Während Sandro Por-



Fazitrunde beim länderverbindenden Abschlusspodium zur Kulturentwicklung in der Lausitz und mit Ausblick auf das nächste Kulturforum 2025 mit Brigitte Faber-Schmidt vom MWFK, Dr. Stephan Meyer (2.v.l.), Konventsvorsitzender des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien und Markus Franke (re.) vom SMWKT. Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

cu uns mit seiner Arbeit „Die Oper“ dazu einlädt, fulminant und kreativ zu werden, wenn wir über die Zukunft der Lausitz nachdenken. Das zweite Lausitz Kulturforum hat einmal mehr gezeigt, dass der Wandel in der Region

nicht allein durch wirtschaftliche oder technologische Innovationen vorangetrieben wird. Vielmehr ist es die kulturelle Identität, die im Zentrum des Wandels steht und als Motor für die Zukunft dienen kann. ☒

## Ausblick Lausitz

### Eine Region voller kulturaktiver Menschen

Beide, das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWKT) und das Brandenburgische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) sind sich einig darüber, dass wir in der Kulturentwicklung mit neuer Teamverstärkung auf beiden Seiten weiterhin gut länderübergreifend arbeiten werden. In Brandenburg hat zum 1. September Teresa Bauer im MWFK als Referentin für Kultur ihr Amt aufgenommen. Auf sächsischer Seite wird Anna-Maria Bertko als Regionalmanagerin das Team erweitern. Dr. Stephan Meyer, Konventsvorsitzender des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien, brachte die Bedeutung der gesamten Region auf den Punkt: „Wir haben ein gutes Fundament und wir haben viele Alleinstellungsmerkmale, die wir nutzen sollten.“ Die Energiefabrik selbst ist einer dieser originären Orte – sie verkörpert die Geschichte, die Transformation und das kulturelle Poten-

zial der Lausitz. Die Lausitz mit ihren vielen engagierten Menschen ist auf dem besten Weg, ihre einzigartigen Merkmale zu nutzen und den Strukturwandel als Chance für eine kulturell, wissenschaftlich und wirtschaftlich gute Zukunft zu gestalten. Das grenzübergreifende Lausitz Kulturforum richtet sich an Kunst- und Kulturschaffende sowie Akteure aus Brandenburg und Sachsen, die die Lausitz im Prozess des Strukturwandels gemeinsam gestalten möchten.

Um den Prozess der Kulturentwicklung in der Lausitz sowie länderübergreifend weiter vorantreiben zu können, wurde jeweils eine Koordinierungsstelle Kultur in Sachsen und Brandenburg eingerichtet.

Das Ziel der beiden Koordinierungsstellen ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zur Stärkung der kulturellen Identität, des Transformationsmotors Kultur im Prozess des Strukturwandels und der Förderung einer länderübergreifenden Entwicklung der

Lausitz als Modellregion. Die länderübergreifende Koordinierung der Lausitz Kulturentwicklung in Görlitz und die Lausitz Kultur Koordinierungsstelle in Cottbus werden im Rahmen der STARK-Förderrichtlinie aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. ☒ [www.lausitz-kultur.de](http://www.lausitz-kultur.de)



**Sabine Zimmermann-Törne** ist Ausstellungsmacherin und begleitet seit Februar 2024 die länderübergreifende Zusammenarbeit als Referentin Kulturentwicklung Lausitz im Kulturraum ON. Foto © Nils Stelte

Die Energiefabrik Knappenrode mit ihrer imposanten Gebäudekulisse und großartigen Ausstellung war jahrzehntelang das industrielle Herz der Region und ist mit dem heutigen Museumskomplex ein beeindruckendes Zeichen des Wandels und des Aufbruchs. Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz



## Ja znaju kraj

### Ich kenne ein Land



Das über den QR-Code hörbare zweistimmige Lied »Ja znaju kraj«, gesungen von Sarah und Josephina Bretschneider wurde beim Lausitz Kulturforum in Knappenrode aufgenommen. Die beiden Sängerinnen sind als Sorbinnen in Bautzen aufgewachsen. Im

Theaterstück „Unser Land“ singen sie am Ende des Stückes das sorbische Volkslied »Ja znaju kraj« / »Ich kenne ein Land« und erklären nach ihrer Aufführung beim Kulturforum: „Es ist eine wunderschöne Liebeserklärung an die Lausitz – ein Lied, komponiert von Korla Awgust Kocor mit einem Text von Handrij Zejler.“ Das Stück „Unser Land“, das die sorbische Geschich-

te und Kultur aufarbeitet, wurde über zwei Jahre hinweg auf der Grundlage von Interviews mit sorbischen Menschen aus der Ober- und der Niederlausitz entwickelt. Es wurde an verschiedenen Orten u.a. in Cottbus, Kittlitz und zuletzt, von Hans Narva initiiert, beim Kommen & Gehen – dem Sechsstädtebundfestival! im Klosterhof in Zittau aufgeführt. ☒

Josephina und Sarah Bretschneider auf dem Gelände der Energiefabrik Knappenrode 2024, Foto: Iona Dutz © Kulturentwicklung Lausitz

